

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 44

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

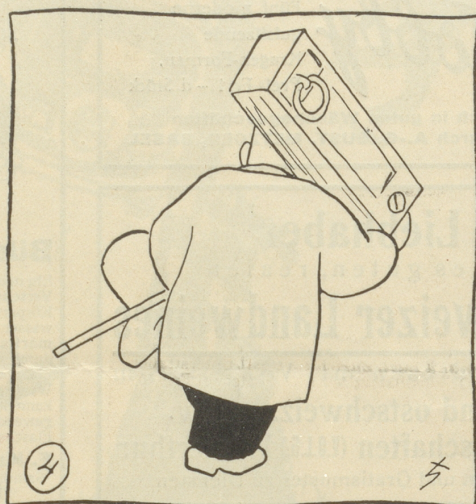
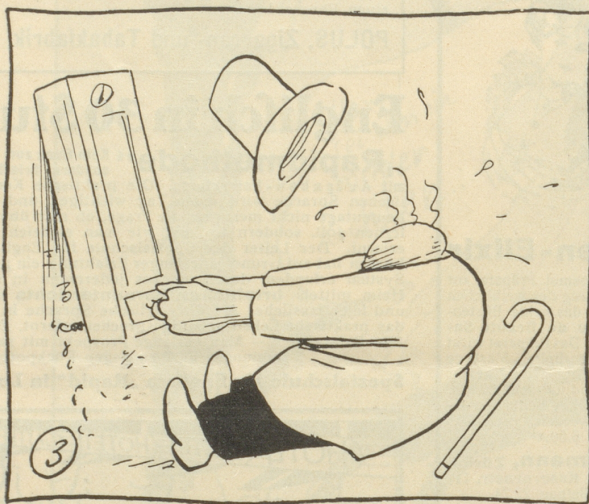
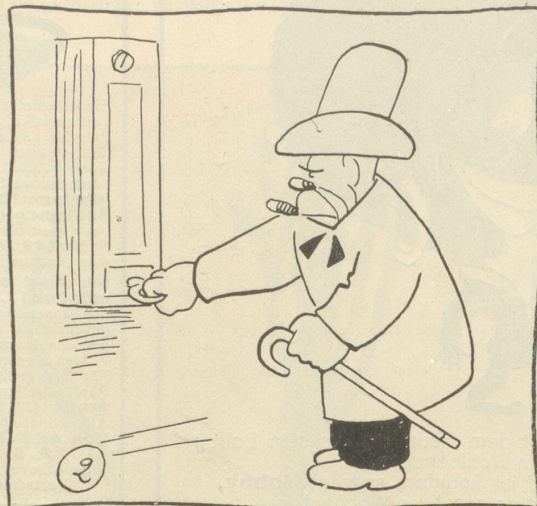
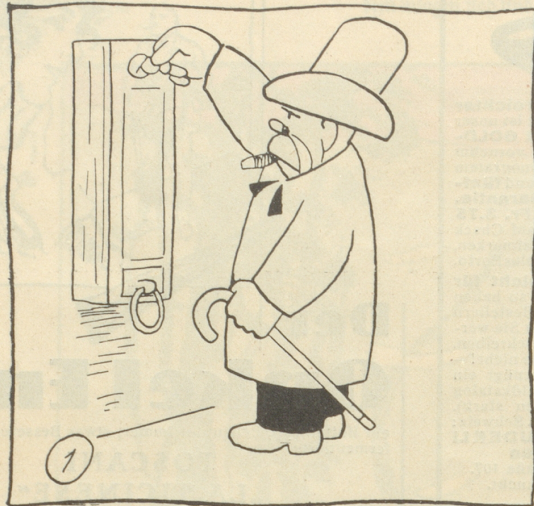
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Adamson und der Markenautomat.

Ein Aeliebiger geht in der Nacht nach Hause. Da stolpert sein Fuß. Was liegt denn da? Ein Zimmermann. Offensichtlich nicht mehr nüchtern. Der Aeliebige hilft, fragt dabei dies und jenes. Auch der Zimmermann will einiges wissen: „Und Du, wer biste denn, biste ooch organisiert?“ „Ich bin Kommunist“ lügt der Aeliebige. „Det kann ja sin“, meint der Zimmermann, „nur, daß De keen Sozialdemokrat bist, ha'ck jemerkt, sonst hättest Du mir nich nach Hause gebracht“.

Als mir ein glaubwürdiger Reisender dies erzählte, wurde ich ganz traurig. Wie schlimm, dachte ich, ist das, wo schon die kommunistische Partei so wenig Anhänger finden kann unter der lohnarbeitenden Bevölkerung, muß nun auch noch die große, schöne, sozialdemokratische Partei ein derart schäbiges und unehrenhaftes Urteil aus dem Munde eines schlichten norddeutschen Zimmermanns vernehmen! —

Zu Fein-Kaller kommt ein Herr und fragt: „Nehmen Sie auch Sachen aus dem Schaufenster?“ — Herr Fein: „Bitte sehr! Selbstverständlich!“ — Sagt der Herr: „Dann nehmen Sie mal die grüne Cravatte raus! Die gefällt mir nicht!“

*

Meier ist etwas schwerhörig. Weshalb er seine Tischnachbarin öfters nicht versteht.

„Hören Sie nicht gut?“ erkundigt sich die Dame teilnahmsvoll.

„Nein, ich leide an einer Verkürzung des Gehörganges.“

„Warum lassen Sie sich den Gehörgang dann nicht verlängern?“

Ratlos steht Brammel vor seiner Haustür. „Donnerwetter, jetzt hab' ich den Schlüssel vergessen! Auch nicht angenehm, in der feuchtkalten Nacht auf der Straße zu stehen! Hoffentlich kommt bald jemand, der auch ins Haus will.“

Fröstelnd wandert Brammel auf und ab, von Zeit zu Zeit einem vorbeifahrenden Passanten sein Leid klagend. Aber niemand kann oder will helfen. — Hallend schlägt die nahe Kirchenuhr vier.

Da kommt ein Arbeiter vorbei, der augenscheinlich auf dem Wege zur Arbeitsstelle ist. — „Das werden wir gleich haben. Ist ja mein Geschäft“

Ein Ruck — die Tür ist offen! Aufatmend meint Brammel, dem Mann einen Fünzfinger in die Hand drückend:

„Prompte Arbeit! Was sind Sie denn von Beruf?“

Sagt der Mann: „Beruf? Nebensache! Die Tür war ja garnicht verschlossen!“

"CAMPARI"
Das feine Aperitif.
Rein in Glaschen oder gespritzt mit Siphon